76.401-C

H E I M A T K U N D L I C H E
B E I L A G E

zum Amtsblatt der Bezirkshauptmannschaft Scheibbs

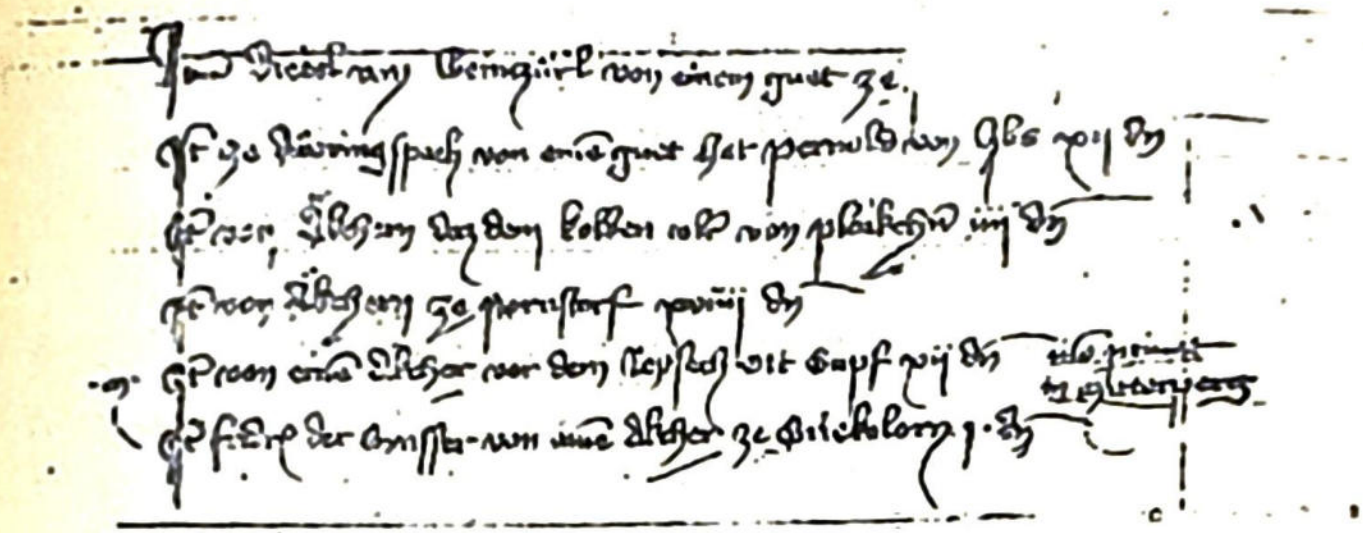
Nr. 1 Jänner 1982 18. Jahrgang

Bemerkenswertes aus der Geschichte von Plaika

(Karl Kraushofer)

Die Nachforschungen von Plaika sind etwas kompliziert, weil manche Bearbeiter der Geschichtsquellen, scheinbar in Unkenntnis der örtlichen Verhältnisse, das Plaika in der heutigen Gemeinde Wieselburg-Land im Bezirk Scheibbs, mit dem ca. 7-8 km entfernten Plaika in der heutigen Gemeinde Bergland, Bezirk Melk (vor der Zusammenlegung zur Großgemeinde Bergland: Gemeinde Ratzenberg, Gerichtsbezirk Ybbs, Katastralgemeinde Plaika) verwechseln. Sogar in Weigl's Ortsnamensverzeichnis kann man diese Verwechslung feststellen, wie noch im Zuge der Abhandlung bewiesen wird. Kanonikus Lux, der im 2. Band der Geschichtlichen Beilagen (Seite 300) von den Ortschaften der Pfarre Wieselburg, darunter auch von "Plaka" (Plaika) berichtet, kommt ebenfalls zu der Feststellung, daß hier Verwechslungen stattfinden, wenn er schreibt: ..." Es ist übrigens kaum mehr mit Sicherheit zu bestimmen, ob diese Notizen alle auf Plaka bei Wieselburg oder einige (welche ?) auf Plaka bei Petzenkirchen sich beziehen"... Es werden hier aber nur solche Regesten verarbeitet, die eindeutig unser Plaika betreffen, die zweifelhaften sind als solche kenntlich gemacht. Die erste urkundliche Erwähnung von Plaika erfolgte im Jahre 1165, als Heinrich von Burghausen, dem Stifte Michelbeuern ein Gut zu Perwart mit einem Weingarten schenkte und unter den Zeugen sich ... "Wernharr von P l e i c h e und sein Bruder Heinrich" .... befanden. Da dieselben auch 1187 als Zeugen bei einer Vergabung in "Gumpetsfeld" genannt werden, kann man mit Sicherheit annehmen, daß es sich hier um unser Plaika bei Wieselburg handelt. Die Aussage bringt aber auch die interessante Mitteilung, daß 1165 im kleinen Erlauftal schon Weinbau betrieben wurde. Im Stiftsarchiv Melk gibt es eine Nachricht, (nach Lux) daß Wulfing von P l e i c h e n Zeuge war bei einer Stiftung Friedrichs von "Hauseck" zur Abtei Melk im Jahre 1302. Diese Nachricht bezieht sich mit großer Sicherheit auch auf unser Plaika. Bei Weigls Ortsnamensverzeichnis, Buchstabe "P" Seite 188 Nr. 285, wird unter der Jahreszahl 1334 irrtümlich unser Plaika, mit dem im Gerichtsbezirk Ybbs verwechselt. Als Quelle wird das Lehensbuch Regensburg angegeben. Als Beweis, daß es sich bei der Nennung vom Jahre 1334 um das Plaika in unserem Bezirk handelt, soll eine Fotokopie jener Stelle aus dem Lehensbuch Regensburg dienen.

(Kopie aus dem Archiv der Nationalbibliothek) sh. Ablichtung!



Die fehlerhafte Stelle rechts oben ist eine Zerstörung im Original des Blattes des Lehensbuches. Die vorkommenden Ortsnamen stammen alle aus unserer Gegend und die sechs Zeilen sind wie folgt zu lesen:

..."Iten Dreisl von Weinczürl von einem guet ze...(unleserlich)
Iten ze Dürfingspach von eine guet hat Pernold von Ybs ...XII
Iten von Äkchern daz den kolben als von Plaikohn III
Iten von Äkchern ze Pornstorf XVIIII
Iten von eine Akcher vor dem Porsach Ott Gupf XI
Iten Fridel der Grasser von eine Akcher ze Griekelorn I

Die Erklärung der Ortsnamen, sowie der zu zahlende Betrag, sei hier verständlich gemacht: 1. Zeile, Weinczürl = Weinzierl, Betrag nicht lesbar. 2.Zeile: Dürfingspach = Dürnbach 12 Denar. 3. Zeile: Plaikohn = Plaika 3 Denar. 4. Zeile: Pornstorf = Bodensdorf 19 Denar. 5. Zeile nicht zu eruieren. 6. Zeile: Griekelorn = Krügling 1 Denar. Die Abkürzung dn ist das Zeichen für Denar. Denar war eine Silbermünze, später Pfennig genannt; 240 Denar ergaben 1 Pfund (das ist eine Rechnungsgröße, keine Münze und kein Gewicht!) 3 bis 4 Pfennig waren um 1330 der Taglohn eines Weingartenarbeiters, vergleichsweise war der Preis eines Metzen Korns (ca. 42 l) etwa 15 Pfennig. So kostete vor 1300 ein Laib Brot 2 Pfennige.

Nun nochmals zu Weigls Ortsnamensbuch, denn aus der Aufstellung und der Namen der Orte wird ersichtlich, daß die Nennung Plaikohn nicht wie dort unter Nr.285, sondern unter 284 einzureihen ist, also sich eindeutig auf unser Plaika im Waldviertel bezieht. Auch in der Dissertation von Erbert Junker (Signo Landesbibliothek D-34) geht klar hervor, daß die Nennung Plaika im Lehensbuch Regensburg unser Plaika ist, wobei noch zu erkennen ist, daß es ein Burgrecht war.

Die Bauern von Plaika waren vor 1848 zu nachstehenden Herrschaften lehenspflichtig: Herrschaft Wieselburg, Herrschaft Stift Säusenstein, sowie zur "Hochfürstlich Regenspurgischen Herrschaft Pöchlarn." Pöchlarn war der Verwaltungssitz der regensburgischen Besitzungen in unserem Gebiet. Wie sich die genannten Herrschaften die Bauern von Plaika untereinander aufteilten, möge nachstehende Aufstellung belegen, die zugleich auch den letzten Auszug aus den jeweiligen Herrschaftsbüchern, sowie die Hausnummern und jetzigen Besitzer bringt:

Hausnummer	Datum u.letzte Besitzer im alten Herrschaftsgrundbuch	Zinspflichtig zur Grundherrschaft	Jetzige Besitzer
1	22. April 1869 Leopold Holzinger	Wieselburg	Leop. u.Leopoldine Müller
2	18.Feb.18.80 Jos.u.Theresia Füßelberger	Pöchlarn	Joh.Heindl und Elisabeth
3	31. Mai 1880 Johann u.Cezilia Füßelberger	Wieselburg	Karl und Marianne Wögerer
4	16. Dez.1877 Leopold Gutlederer	Wieselburg	Zäzilia Stöckl
5	9.Dez.1855 Jos.u.Thor.Gruber	Säusenstein	Peter und Anna Reisinger
6	4.Jänner 1884 Michaelu.Maria Auer	Säusenstein	Franz und Gertrude Bratnauer

Die Datumsangaben in Spalte 2 sagen aus, wann die in der gleichen Spalte Erwähnten, in den alten Herrschaftsgrundbüchern den Besitz eingetragen erhielten. Obwohl die Grundherrschaften 1848 aufgelöst wurden, konnte die Riesenarbeit der Aufstellung neuer Bücher erst einige Zeit bis 1880/81 fertiggestellt werden. Bis dahin mußte die Besitzänderung noch in den alten Herrschaftsgrundbüchern erfolgen, was erklärlich macht, daß die Jahreszahlen, nicht mit dem Tag der Grundbuchsanlegung identisch sind. Aus dieser Aufstellung wird auch ersichtlich, daß die Herrschaft Wieselburg in Plaika drei untertänige Häuser hatte, zwei "behauste" Untertanen gehörten zum Kloster Säusenstein, das allerdin nach Aufhebung des Klosters als Verwaltungseinheit den Namen beibehielt. 1 Bauer gehörte zur regensburgischen Herrschaft Pöchlarn. Gerade dieser Besitz ist es der eindeutig und kontinuierlich bis auf unsere Tage immer zur gleichen Herrschaft gehörte. 1334 war ein gewisser Kolben, wahrscheinlich als Kolb auszusprechen, auf dem Lehen, das wir heute unter Plaika Nr.2 finden. Im Jahre 1584 wird das Regensburgerlehen von Plaika, der Herrschaft Pöchlarn, die ebenfalls regensburgisch war, unterstellt und nicht mehr direkt von der bischöflichen Verwaltung in Regensburg betreut. Namen von Lehensträgern aus dieser Zeit, die das Gut in Plaika betreuten, wurden aber nicht gefunden. Erst als Maria Theresia durch das Patent vom 8. Juli 1750 den Herrschaften vorschrieb, eine eigene Passion über ihre Einkünfte, sowohl vom eigenen Besitz (Dominikalland = Herrenbesitz) als auch von dem ihrer Untertanen (Rustikalgrund) vorzulegen,

wurde es möglich, in diese Zeit die Namen jener, die den Grund bearbeiteten, zu erfahren. Der Bodenertrag wurde abgeschätzt und darnach die Abgaben und Robotleistungen vorgeschrieben. Nun wußte der Untertan, was er zu leisten hatte und die Willkür der Herren wurde - zunächst auf dem Papier - eingedämmt. Der Dominikalgrund (Herrengrund) war gegenüber dem Rustikalgrund (der von den Untertanen bearbeitet wurde) geringer besteuert. Diese Ungerechtigkeit verschwand erst nach dem Jahre 1848 bei der Bauernbefreiung. Da der regensburger Besitz in Plaika nur einen Bauern betrifft und zwar wie erwähnt, das Haus Nr.2, sollen, weil es nach der bisherigen Aktenlage als das älteste erscheint, alle gefundenen Lehensträger bzw. jetzt Besitzer bis auf unsere Zeit genannt werden, In der "Rustical Fashion der Hochfürstlich Bischöfflich Regenspurgischen Herrschafft Pöchlarn in N.Ö." ist nachstehend zu lesen:

....."Herschafft Pöchlarn
und zwar
In dem Dorf Plaicka
Andreas Oxenpauer ..... Hausdienst ..... 22 kr 3 d
(lies 22 Kreuzer 3 Denar)

Genüßet kaine Gemein Weyde
11 2/4 Joch Acker ..... 1 fl 39 kr
(lies 1 Gulden 39 Kreuzer)

Wiesen (schlechte) 2/4 Tagwerk ..... 6 kr

Zur Erläuterung, ein Tagwerk = 34 a. Der Passus "genüßet kaine Gemein Weyde" besagt, daß er sein Vieh nur auf den zum Haus gehörigen Gründen zur Weide trieb. Das war aber nur der Grund von der Herrschaft Pöchlarn. Der wäre für die Viehzucht viel zu wenig gewesen, darum hatte er von der Herrschaft Rottenhaus "Uiberlandgründe" zu Lehen. Das läßt erkennen, daß Rottenhaus in Plaika wohl Gründe hatte, aber keine "behausten Untertanen".

Insgesamt hatte er an die regensburgische Herrschaft Pöchlarn von Haus, Äckern und Wiesen um 1750 2 Gulden 7 Kreuzer und 3 Denar zu bezahlen. (Achtung, wer nachrechnen will, es gilt nicht das Dezimalsystem, sondern 1 Gulden hatte nicht 100 sondern 60 Kreuzer!) Wenn keine Robotleistungen vermerkt wurden, etwa deshalb, weil die "Anzag" zur Robot von Pöchlarn nach Plaika zu umständlich war, oder war der Dominikalgrund in Pöchlarn nicht so umfangreich? Die Besitzerreihe, weitergeführt aus den Pöchlarner Unterlagen ergibt nachstehende Namen, wobei betont werden muß, daß zwischen 1334 und 1729 keine Namen gefunden wurden, sowie daß zwischen 1810 und 1880 ebenfalls eine Lücke klafft. Daß in diesen 70 Jahren keine Veränderung stattgefunden hätte, ist unglaubhaft; die Ursache konnte nicht geklärt werden.

Fortsetzung folgt